

BERND KREWER

*Grüne  
Gedanken*



BERND KREWER

# *Grüne Gedanken*

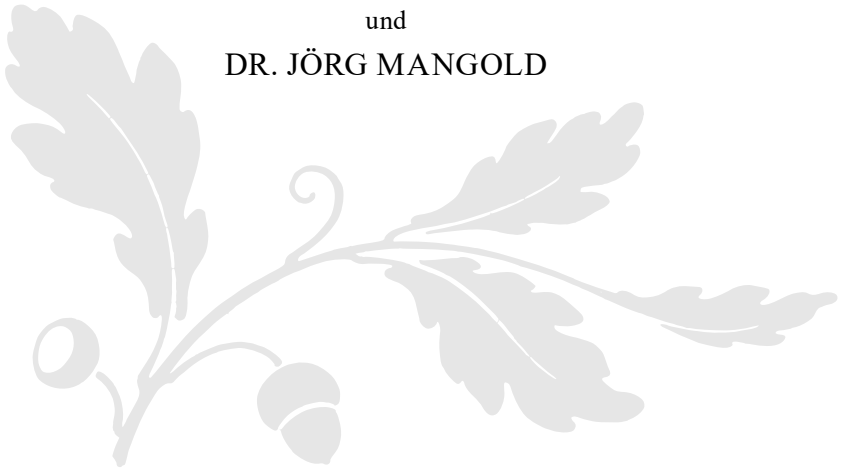
*über Wald und Wild,  
Jagd und Hunde*

mit Beiträgen von

S.D. JOHANNES ERBPRINZ  
VON SCHWARZENBERG

und

DR. JÖRG MANGOLD



**NEUMANN-NEUDAMM**

ISBN 978-3-7888-1884-5

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2017 Verlag J. Neumann-Neudamm AG, Melsungen  
Schwalbenweg 1, 34212 Melsungen  
Tel. 05661-9262-0, Fax 05661-9262-20  
[www.neumann-neudamm.de](http://www.neumann-neudamm.de), [info@neumann-neudamm.de](mailto:info@neumann-neudamm.de)

Printed in the European Community  
Satz/Layout: J. Neumann-Neudamm  
Zeichnungen und Skizzen: Jörg Mangold  
Druck und Weiterverarbeitung: CPI books GmbH

# *Inhalt*



<i>Geleitwort</i> .....	9
<i>Vorwort</i> .....	12

<i>Von der Kahlschlagswirtschaft zum „Naturnahen Waldbau“</i> .....	15
---	----

<i>Der weite Weg von der Fichte zum standortgerechten Mischwald</i> .....	16
<i>Mögliche Alternativen</i> .....	18
<i>Das Verbiss- und Schälproblem</i> .....	19
<i>Wo Naturverjüngung möglich sein muss</i> .....	22
<i>Effektive Verbiss- und Schälenschutz-Prophylaxen</i> .....	25
<i>Forstliche Strukturreformen und ihre Folgen</i> .....	26
<i>Moderne Zeiten: das Liebesleben der Bäume</i> .....	27

<i>Gedanken zur „Lebensgemeinschaft Wald“</i> .....	29
---	----

<i>Wald vor Wild oder Wald mit Wild?</i> .....	30
<i>Naturverjüngung – ideal für Wald und Wild</i> .....	31
<i>Lebensgemeinschaft Wald – von der Eiche bis zur Ameise</i> .....	34
<i>Totholz und andere „Erfindungen“ des Naturschutzes</i> .....	35
<i>Waldbauliche Gutachten – und ihre möglichen Folgen</i> .....	36
<i>Vom „Garten Eden“ zur Brombeerwildnis</i> .....	39
<i>Tagaktivität des Wildes verringert Wildschäden</i> .....	41

JOHANNES ERBPRINZ VON SCHWARZENBERG

<i>Gedanken zur Rotwildhege in der Kulturlandschaft</i> ...	43
---	----

<i>Welche Faktoren sind für die Lebensqualität des Rotwildes wichtig?</i> .....	45
<i>Grundsäulen der Rotwildbejagung</i> .....	46
<i>Alte Hirsche sind aus biologischen Gründen notwendig</i> .....	49
<i>Struktur der Rotwildreviere</i> .....	50
<i>Bewirtschaftung n den Kernrevieren</i> .....	51
<i>Die Bewegungsjagd</i> .....	52
<i>Bewirtschaftung in den Randrevieren</i> .....	53
<i>Rotwildbewirtschaftung im Hochgebirge</i> .....	55
<i>Fütterung und Wintergatter</i> .....	57
<i>Die richtigen Futtermittel</i> .....	59
<i>Der Wolf und Rotwild-Großrudel</i> .....	60

<i>Rotwildbewirtschaftung in der Südeifel</i> .....	63
<i>Das Rotwildgebiet Cochem-Kondel</i> .....	65
<i>Bestandsentwicklung und Abschusskontrolle</i> .....	66
<i>Personen sind auch Programme</i> .....	68
<i>Zuwachs und Einstandsverlagerung</i> .....	69
<i>Autochthone Geweichtypen, Inzucht und Blutauffrischung</i> .....	71
<i>Rotwildproblem oder Jägerproblem?</i> .....	73
<i>Gegenwart und Ausblick</i> .....	74

<i>Gedanken zum Rehwild</i> .....	77
<i>Vom „Hirsch des kleinen Mannes“ zum Waldvernichter</i> .....	78
<i>Wann ist Verbiss ein „Schaden“?</i> .....	79
<i>Nationalparks und Windräder ja, Rehwild nein?</i> .....	81
<i>„Tradieren“ von Erfahrungen kaum noch möglich</i> .....	84
<i>Wann ist ein Rehbock alt beziehungsweise „reif“?</i> .....	87
<i>„Über Rehe ...“ (Herzog Albrecht von Bayern) und die Zahnhärte</i> .....	90
<i>Bejagung in der Blattzeit</i> .....	91
<i>Bewegungsjagd auf Rehwild</i> .....	94
<i>Die Nachsuche auf Rehwild</i> .....	95

<i>Gedanken zum Schwarzwild</i> .....	97
<i>Spagat zwischen waid- und tierschutzgerechter Bejagung und Wildschadensverhütung</i> .....	98
<i>Die Schwarzwildbestände steigen und steigen</i> .....	99
<i>Frühe Libido</i> .....	101
<i>Das Problem Mais</i> .....	102
<i>„Deckelung“ der Wildschäden</i> .....	104
<i>Führende Bachen</i> .....	105
<i>Effektive Bejagung</i> .....	107
<i>Gesellschafts-/Bewegungs-/Treibjagden</i> .....	109
<i>„Vollernter“ und Repetierer, Tradition gegen Neuzeit</i> .....	110
<i>Schwarzwildbejagung in der Zukunft</i> .....	111

<i>Gedanken über Jagdgäste</i> .....	113
<i>Jagdgast und Eigenjagdbesitzer</i> .....	115
<i>Jagdgast und Jagdpächter</i> .....	117
<i>Jagdgast und „Jagdleiter“</i> .....	121
<i>Jagdgäste bei „Verkaufsjagden“</i> .....	123

<i>Gedanken über das Jagen im Ausland</i> .....	125
<i>Keine Jagd auf bedrohte Arten</i> .....	127
<i>Typische und untypische Auslandsjäger</i> .....	129
<i>Ideologien contra Fakten</i> .....	130
<i>„Jagdgründe“ mit ähnlicher und solche mit anderer Jagdkultur</i> .....	131

<i>„Wo der Wolf jagt, wächst der Wald“?</i> .....	135
<i>Fakten contra Ideologien</i> .....	136
<i>Zahlen und Fakten</i> .....	137
<i>Wölfe „brauchen“ Rothirsche</i> .....	139
<i>Zuwachsraten beim Wolf – eine notwendige Überlegung</i> .....	141
<i>Wer zahlt die Schäden?</i> .....	142
<i>„Risiko-Abschätzung“ zur Rückkehr der Wölfe</i> .....	143
<i>Folgen für Wald, Wild und Jagd</i> .....	145
<i>Alternative zur bundesweiten Willkommenseuphorie: Wolfsgebiete</i> .....	146

DR. JÖRG MANGOLD

<i>Die Jagdkunst, unverzichtbarer Teil unserer Jagdkultur</i> .....	149
---	-----

<i>Jagdhunde – Unverzichtbare Helfer des waidgerechten Jägers</i> .....	159
<i>Jagdhundrassen und ihre Zuchtvereine</i> .....	160
<i>Unsere Jagdhunde und ihre Einsatzbereiche</i> .....	163
<i>Zuchtordnungen und Zuchtkriterien</i> .....	165
<i>Inzucht und Fremdzucht, Begriffsbestimmung und Auswirkungen</i> .....	166
<i>Eine Schweißhund-Mutterlinie</i> .....	167
<i>Jagdhundzucht heute – Zuchtstrategien – Zuchtphilosophien</i> .....	174
<i>Schwarzzuchten haben Konjunktur</i> .....	176
<i>Die zwei Seiten einer Medaille</i> .....	179
<i>Gebrauchs-Kreuzungen</i> .....	181



# Geleitwort

Liebe Leser,

Bernd Krewer dürfte wohl den allermeisten Jagdscheininhabern in Deutschland und dem deutschsprachigen Raum ein Begriff sein. Viele kennen den langjährigen Repräsentanten des Jagdgebrauchshundevereins (JGHV) als überaus profunden Jagdkynologen bzw. als erfahrenen Schweißhundeführer. In beiden Funktionen hat er Herausragendes geleistet und genießt bis heute höchstes Ansehen; nicht zufällig ist er Ehrenmitglied dreier Zuchtvereine. Als Forstmann und Jäger der alten Schule stand er zudem über Jahrzehnte hinweg an „vorderster Front“ des jagdlichen Geschehens und kann auch in dieser Hinsicht auf ein erfülltes und erfolgreiches Leben zurückblicken.

Bekannt wurde Bernd Krewer in der breiten Jägerschaft jedoch vor allem durch sein literarisches Schaffen, durch das er seine enormen jagdpraktischen Erfahrungen zu Papier brachte, und durch das er vielen Jägerinnen und Jägern aus dem Herzen spricht.

In diesem, seinem neuesten Werk, den „Grünen Gedanken“, blickt er zurück auf die Entwicklungen der letzten Jahre, teilweise der letzten Jahrzehnte. Nicht immer sind diese Entwicklungen in seinen Augen als positiv zu bewerten, sei es in der

Forstwirtschaft oder bei der Jagd und in jagdnahen Bereichen.

Sein ganz besonderes Bestreben galt und gilt stets einer Jagd, die mehr ist, als nur das Töten von Wildtieren. Dabei war und ist Bernd Krewer seit jeher ein fast radikaler Verfechter des Mottos „Wald **und** Wild“, der sich weder mit einer falsch verstandenen zahlenmäßigen Überhege des Schalenwildes anfreunden kann, noch mit dem pseudo-modernistischen Wahlspruch „Wald vor Wild“.

Dabei geht es dem Autor weniger um die ausgerufenen Ziele, sondern er kritisiert vielmehr die Wege, auf denen die heutigen Akteure aus Forstwirtschaft wie Jägerschaft verstärkt versuchen, diese selbstgewählten Ziele zu erreichen. Wege, die das Wild zunehmend zu einem (Schad)Faktor degradieren und die Jagd immer mehr lediglich als „Wild-Management“ begreifen, das kein Platz mehr lässt für Gedanken abseits einer effizienten Pflichterfüllung und das mit der Form einer umfassenden „Jagd“ nicht mehr viel gemein haben, die im Wildtier gleichermaßen ein Mitgeschöpf sieht.

In seinen beiden Co-Autoren, den Österreicher Johannes Erbprinz von Schwarzenberg sowie den gleichermaßen bekannten bayerischen Jagdmaler Dr. Jörg Mangold, findet Bernd Krewer gleichrangige Mitstreiter für „seine“ Sache, wie er sie von Kindesbeinen an für sich selbst verinnerlicht hat und wie er nicht müde wird, sie

bis heute aufrecht zu erhalten und gegen so manche Anfeindung zu verteidigen.

Dass Jagd auch heute noch mehr sein könnte als dieses „Management“, dokumentiert Johannes Erbprinz von Schwarzenberg in seinem Beitrag über die Bejagung des Rotwildes speziell im Gebirge. Dabei schöpft er insbesondere aus seinen Erfahrungen, die er auf großer Fläche in seinem eigenen Besitz machen konnte. Gleichzeitig zeigt er jedoch auch auf, dass selbst hier, in den bis heute oftmals abgeschiedenen Bergen die jagdliche Welt zunehmend droht, ins Wanken zu geraten.

Dass Jagd tatsächlich mehr ist, als dieses „Wildtier-Management“ zeigt auch Dr. Mangold, der mit einem pointierten Seitenblick die Jagdkunst als unverzichtbaren Bestandteil der Jagdkultur kennzeichnet und den Künstler als „Künder“ beschreibt. Ein Künder, der mit seinem künstlerischen Schaffen den Betrachtern eine Brücke baut, um sie so als Mitverantwortliche für den Erhalt unserer freien Wildbahn zu gewinnen.

Wie Bernd Krewer schreibt, ist sein Buch „keine leichte Schonkost“, es will keine solche sein. Die „Grünen Gedanken“ sollen möglichst viele Leserinnen und Leser zum Nachdenken und Überdenken anregen. Es ist ihm und seinen beiden Mitstreitern zu wünschen, dass dieser Wunsch in reichem Maße in Erfüllung gehen möge.

Kurt Alexander MICHAEL, Präsident  
Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V.

# Vorwort

„Alles verändert sich – nichts bleibt so, wie es einmal war!“ Das ist eine Binsenweisheit, mit der wir täglich konfrontiert werden. Davon bleiben auch der Wald, das Wild und die Jagd nicht verschont. Um diesen permanenten Wandel zu erkennen und zu verstehen, muss man schon ein gewisses Alter erreicht haben. Und weil ich mich meiner statistischen Lebenserwartung schon sehr genähert habe, möchte ich versuchen, das „früher war alles besser“ mit dem „heute“ zu vergleichen. Ich möchte bei meinen Betrachtungen auch nicht im Mittelalter anfangen, sondern in der Zeit, aus der wir literarische Dokumente haben und die Einstellung der damals Verantwortlichen zu Wald, Wild und Jagd nachlesen können.

Nein, früher war zwar vieles, aber eben doch nicht alles besser!

Unser – der Jäger – Verhältnis zum jagdbaren Wild als legitim nutzbare Gabe der Natur wie Holz aus dem Wald oder Getreide von den Feldern wird zunehmend von Teilen unserer Bevölkerung und den Meinungsbildenden Medien hinterfragt. Biofleisch vom Ökobauern ist „in“, Wildfleisch hingegen, obwohl absolut und lupenrein „biologisch“ gewachsen, muss immer noch um eine diesem vergleichbare Position auf dem Markt kämpfen.

„Wald vor Wild oder Wald mit Wild“? „Wo der Wolf jagt, wächst der Wald“? „Nur ein totes Reh ist ein gutes Reh“? „Jagdkultur, Leuchtturm oder Ballast“? Allesamt Schlagwörter,